

der Vulgata ist hier soweit getrieben, dass sich in dem keineswegs langen Schreiben Zitat an Zitat reiht, und die meisten dieser Zitate stammen aus einer Quelle, der wir sonst in unserer ganzen Sammlung nicht wieder begegnen¹, dem Kolosser-Brief, dessen 2. und 3. Kapitel zu einem nicht geringen Teil ausgeschrieben sind. Auch die Belesenheit unseres Diktators war daher von besonderer Art. Es fragt sich nur, ob es auch wirklich seine Belesenheit war. Der stark vergriffene Ton dieser Heidenpredigt ist schon wiederholt gerügt worden. Eine Vorstellung von Religion und Kultur der alten Sachsen kann der Mann nicht gehabt haben; er hätte sich sonst die Warnung vor Anfertigung goldener und marmorner Götzenbilder und vor den Irrlehren der heidnischen Philosophie sparen müssen. Das scheint nun auf eine ganz andere Spur zu leiten, dahin, dass diese Bekehrungspredigt ursprünglich an Männer von ganz anderem Kulturzustand gerichtet war, dass für den Sachsen-Aufruf eine alte Homilie benützt ist. Und diese Spur scheint sich durch die weitere Beobachtung noch wesentlich zu verstärken, dass die Naht innerhalb des Schreibens ja deutlich erkennbar ist; denn mit 'per omnia secula seculorum. Amen' schliesst noch vor dem Ende des Briefes, dem Brauch und Aufbau der Papsturkunden ganz entgegen, die eigentliche Predigt. Diese Spur, der ich früher selbst nachging², leitet trotzdem in die Irre — Predigt und Schlusswort mit der Empfehlung des Bonifatius haben immer zusammengehört und sind das Werk eines Mannes. Bei dem Bemühen, Anhaltspunkte für die Einreihung zu gewinnen, suchte ich die Wendung 'fidelis minister et conservus in Domino' zu belegen; in den anderen Papstbriefen vergeblich, im — Kolosser-Brief mit durchschlagendem Erfolg! Coloss. 1, 7 'Sicut didicistis ab Ephra charissimo conservo nostro, qui est fidelis pro vobis minister Christi Iesu'. Das ist aber noch gar nicht die Hauptstelle; diese folgt erst und ist so schlagend, dass ich sie mit dem Schlusssatz unseres Briefes in Parallel-druck geben muss:

1) Vgl. das Verzeichnis der Bibelzitate, das ich meiner Ausgabe S. 315—317 beigegeben habe. 2) Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit XCII, XIV f. Dem gegenüber erklärte Herr Kollege R. Seeberg, dem ich den Text mitteilte, dass eine solche Vorlage nicht bekannt und dass der ganze Brief doch auf eine ganz individuelle Lage zugeschnitten sei. Das Ergebnis der Nachprüfung, die ich daraufhin vornahm, hat seinen Bedenken Recht gegeben.